



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung**

**Backhaus, Johannes  
Stentrup, Franz  
Bartels, Gerhard**

**Münster i.W., 1906**

b. Die übrige auswärtige Literatur

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33284**

## b) Die übrige auswärtige historiographische Literatur.

Eine monographische Gesamtdarstellung hat die Geschichte Corveys in Werken aus der Zeit von der Reformation bis zur Säkularisation nicht gefunden; aber bei der Bedeutung des Klosters ist es erklärlich, daß einzelne Perioden seiner Geschichte oder eine Gesamtwürdigung seiner Bedeutung sich in manchen historischen Werken finden.

Bedeutung war die Erwähnung Corveys in Cranz' „Metropolis seu historia de ecclesia“,<sup>1)</sup> da sie Anregung gab für Vezner. Um dieselbe Zeit schrieb der Rat Gerhard von Kleinsorgen seine stark antiprotestantische Kirchengeschichte Westfalens; ihm, dem eifrigen Katholiken, hat man auch das Archiv geöffnet, welches man einem Vezner verschloß; er benutzte zum erstenmale bei seinen allerdings nur knappen Notizen über Corvey die Corveyer Urkunden und auch die Annalen.<sup>2)</sup> Herausgegeben wurde die Kirchengeschichte freilich erst 1779 von den Franziskanern zu Münster, die in ihren Anmerkungen zur Corveyer Geschichte leider allzuviel von Paullinis und Falkes Schwindeleien beeinflusst sind.<sup>3)</sup>

1651 erschien ein umfangreiches Werk unter dem Titel: „Aquila imperii Benedictina, monachorum O. S. B. de imperio universo amplissima et immortalia merita.“ Verfasser war der Benediktinermönch Gabriel Bucelinus aus dem Kloster Weingarten. Das Buch ist geschrieben gegen Luthers Wort, die Mönche seien „inutilia terrae pondera“.<sup>4)</sup> Corvey bekommt darin auch mit Hinweis auf seine glänzende Vergangenheit ein überschwängliches Lob.<sup>5)</sup> In den folgenden Jahren schuf dann die fleißige Hand des Bucelinus ein monumentales Werk: das „Menologium Benedictinum“ und die „Annales Benedictini“, die 1656 zusammen in Augsburg erschienen. Unter Benutzung von Cranz und der Annales ecclesiastici des Baronius ist die Gründungsgeschichte Corveys ausführlich dargestellt.<sup>6)</sup> Bucelinus' sonstige gelegentliche Bemerkungen über Corvey hat Paullini in seinen Geschichten benutzt. Eine noch größere Bedeutung für die Corveyer Geschichte haben die etwa 20 Jahre später verfaßten „Paderborner Annalen“<sup>7)</sup> des Paderborner Jesuiten Nikolaus Schaten. Die Stimmung, in der er sein Werk schrieb, kennzeichnet folgende Auslassung, die er an die Schilderung des Klosters Corvey und des Corveyer Lebens in der Gründungszeit anknüpft (pag. 77): Quam exoptatum olim et salutare vitae institutum primis Saxonibus, tam invisum modo heterodoxis, postquam a desertore monacho Martino Luthero longe sane disparem et ante id tempus inauditam majoribus doctrinam intra Saxoniam primo admisere.

<sup>1)</sup> Köln 1574.    <sup>2)</sup> Seite 259, 277, 319.

<sup>3)</sup> Eine gute Handschrift ist im kgl. Staatsarchiv zu Münster Msc. VII 215.

<sup>4)</sup> Vgl. die Einleitung.    <sup>5)</sup> S. 361.    <sup>6)</sup> S. 150.

<sup>7)</sup> Schaten, Annales Paderbornenses ed. Strunck. 1693 tom. I. u. II. Zweite Auflage Münster 1774 mit veränderter Paginierung; ich zitiere nach der 1. Auflage.

Auch an sonstigen Ausfällen gegen die Heterodoxen, gegen die man in Paderborn und Corvey damals ganz energisch vorging, fehlt es nicht. Es ist natürlich, daß eine Geschichte des benachbarten Paderborn auch Corvey oft berücksichtigte. Ihm stand auch das Corveyer Archiv offen, und Schaten war dieses Vertrauens nicht ganz unwürdig. Wegele sagt von ihm, daß er ein scharfsinniger Forscher und feiner kritischer Kopf war; für seine Zeit war er das gewiß, von albernen Phantasien und allem überflüssigen unbedeutenden genealogischen Beiwerk hat er sich immer fern gehalten. Die Abschnitte über Corvey stützen sich auf die besten Quellen, die Vita Adelhardi, Translatio sancti Viti und die ältesten Urkunden. Erst nach seinem Tode hat der Jesuitenpater Strunck<sup>1)</sup> 1693 seine Werke herausgegeben.<sup>2)</sup>

Auch Mabillon in den *Annales ord. s. Benedicti*<sup>3)</sup> behandelt die Gründungszeit Corveys und in den *Acta Sanctorum ord. Bened.* gab er mit ausführlichem Kommentar die *Translatio s. Viti* heraus.<sup>4)</sup>

Alle oben genannten Darstellungen sind nicht gerade bedeutend, aber doch zuverlässig, bei allen späteren Schriften über Corvey bemerken wir eine mehr oder weniger starke Benutzung der Paullinischen Publikationen und schließlich auch der Falckeschen Fälschungen.

Selbst bei Leibniz, der sich besonders für die Corveyer Geschichte zu interessieren schien, ist das leider zu konstatieren. In seinen *Annales Brunsvicensis*, vor allem aber in seinen *Annales imperii* behandelt er aufs genaueste die Gründungsgeschichte und die erste Glanzepoche des Klosters,<sup>5)</sup> aber oft durch Paullini irreführt. In den *Scriptores rerum Brunsvicensium* gab er den *Widukind* heraus, aber auch die *Annales Huxarienses* von Paullini, trotzdem er in der Vorrede schon Bedenken gegen die Zuverlässigkeit der Quelle äußert; gegen Paullini selbst hegte er allerdings keinen Verdacht und so mußte er mit seiner einflußreichen Person Paullinis Fälschungen zu einer noch größeren Bedeutung verhelfen.

<sup>1)</sup> Strunck fügte zu den *Annalen* noch einen dritten Band hinzu, in dem er einmal den Verfall Corveys im 14. Jahrhundert (S. 14) erwähnt.

<sup>2)</sup> Schatens oft mangelhafte Urkundenwiedergabe (er benutzte oft nur die Kopialbücher), hatte Wilmans im *Westfälischen Urkundenbuche* als Fälschungen hingestellt, diesen allerdings in manchen Fällen unbegründeten Vorwurf wies Giefers in einer ebenso heftigen wie geschmacklosen Gegenschrift („Zur Ehrenrettung des Jesuiten Schaten“, Paderborn 1880) zurück. Daß Wilmans auf die Vermutung kommen konnte, Schaten sei ein Fälscher, wies Philippi im *Viter. Zentralblatt* 1880 Seite 380 an einigen willkürlichen Veränderungen Schatens in Urkunden nach. — Vgl. über Schaten auch noch *Zschft. f. W. G.* 56 II 1898 S. 60 *W. u. B.* V Nr. 737.

<sup>3)</sup> *Annales* Ed. Luc. II. lib. 29 cap. 23 p. 433.

<sup>4)</sup> *Acta S. S. O. S. B. saec. IV.* p. 1 ff.

<sup>5)</sup> *Annales Brunsvicensis* I p. 33 squ. und *Annales Imperii* ed. Pertz. pag. 18—27.

Inzwischen hatte Heinrich Meibom 1688 die von seinem Großvater gesammelten Quellen in dem ersten Bande seiner *Scriptores rerum Germanicarum* herausgegeben. Darunter war der Abts- und Brüderkatalog,<sup>1)</sup> den der Enkel mit einem recht tüchtigen Kommentar versah. Ferner publizierte er die *Translatio sancti Viti* und die *Litanie des Abtes Bovo I.*<sup>2)</sup>

So waren die bedeutendsten Epochen behandelt, die Haupturkunden bei Schaten veröffentlicht und durch Meibom und Leibniz die besten Quellen bekannt, aber es fand sich niemand, der dem 18. Jahrhundert eine gute zusammenhängende Geschichte Corveys geschenkt hätte.

Zum Schluß sei noch einiger kleinerer Werke gedacht, die Corvey mit größerer oder geringerer Ausführlichkeit behandeln. Der Medicus Johannes Sigas aus Lügde gab 1617 einen Atlas der Cölner und Paderborner Diözese<sup>3)</sup> heraus, in dem sich auch eine Karte des Fürstentums Corvey befindet, die für ihre Zeit eine recht gute Leistung ist. Auch eine kurze Übersicht über die Geschichte Corveys fügte er seiner Karte bei. — Eine Reise durch die 1736 im deutschen Reiche noch bestehenden Benediktinerklöster unternahm Schenz, und die Frucht dieser Reise war sein *Compendium Benedictinum*,<sup>4)</sup> eine Beschreibung der einzelnen Klöster. Der reichsrechtliche und Vermögensstand des Fürstentums Corvey findet sich mit einem Überblick über die Geschichte in Hirschings historisch-geographischem *Stifts- und Klosterlexikon*<sup>5)</sup> angegeben. Endlich<sup>6)</sup> muß ich noch eine Arbeit erwähnen, die uns jetzt verloren gegangen zu sein scheint. Es ist das eine Geschichte Corveys, die der französische Benediktiner Paul Bonnefons aus dem Kloster Corbie 1664 überfandt hat. Wigand hat die Handschrift noch gesehen;<sup>7)</sup> nach ihm führte sie den Titel: *Initia et progressus inelyti imperialis ac sacri Corbeiensis monasterii novi*. Nach der „*Nouvelle Biographie*“ war Bonnefons 1622 geboren und ist 1702 in St. Wandrille gestorben. Andere Nachrichten über seine Person und sein verlorenes Werk habe ich nicht finden können.

<sup>1)</sup> *Scrp. Rer. Germ.* I 755 ff.

<sup>2)</sup> a. a. O. 765 ff.

<sup>3)</sup> *Geographicae Mappae Archidioecesis Coloniensis et Paderbornensis, Coloniae* 1617.

<sup>4)</sup> „*Compendium Benedictinum*“ 1736 S. 133 f.

<sup>5)</sup> Leipzig 1792 I. S. 754—869.

<sup>6)</sup> Kleinere unbedeutende Arbeiten wie Florius, *Kurze dipl. Geschichte Corveys*, Braunschwg. Anzeigen 1748, Strunck, *Westfalia sancta* ed. Giefers 1855 und ähnliche glaube ich übergehen zu können.

<sup>7)</sup> Wigand, *Geschichte der gefürsteten Reichsabtei Corvey*, 1819 S. 40 Num.